

Die Bauarbeiten im ehemaligen Bauernhaus Baselstrasse 60 haben begonnen

Bauernhaus wird in ein Geschäftshaus umgebaut

-bb- In den letzten Tagen ist nach der Bewilligung des Bauprojektes der Umbau des alten Bauernhauses an der Baselstrasse 60 in Angriff genommen worden. Die Bauequipen haben das Haus völlig ausgeräumt. Das markante Dach entlang der Rössligasse ist abgedeckt. Im Haus an der Ecke Baselstrasse/Rössligasse war bis vor kurzem

die Garage und Tankstelle Schlumpf untergebracht gewesen. Stefan Juhasz-Rott und die Firma Dapre AG, welche die Liegenschaft je zur Hälfte besitzen, lassen nun das Haus auskernern und in einen Geschäftsbau mit Büros und Läden umbauen. Der Baubeginn ist für Mitte Mai vorgesehen.



Das ehemalige Bauernhaus an der Baselstrasse 60: Seit 1937 eine Garage und Tankstelle. Nun wird die Liegenschaft in ein Geschäftshaus umgewandelt.

Fotos Philippe Jaquet

Gegen das Bauprojekt hatten der Riehener und Basler Heimatschutz Einsprache erhoben. Im Keller ist relativ viel spätmittelalterliche Substanz erhalten und der lange Dachstock weist eine interessante Konstruktion auf. Sally Bodoky-

Koechlin, Präsidentin des Riehener Heimatschutzes, meinte zur RZ, dass ein Potemkinsches Haus (Attrappe) entsteht, wenn das Haus völlig ausgekernt wird und lediglich ein Teil der Fassade original stehenbleibt. Der Basler Hei-

matschutz vertritt die Ansicht, dass die Funde vor allem im Keller eine Umteilung der Liegenschaft von der Schonzone in die Schutzzone gerechtfertigt hätten.

Der Riehener Gemeinderat hat keine grundsätzlichen Einwände gegen das Bauprojekt. Er schlug der Bauherrschaft nur einige geringfügige Korrekturen vor.

Seit einigen Tagen laufen im Haus an der Ecke Baselstrasse/Rössligasse die Umbauarbeiten. Nach den Osterfeiertagen wurde mit dem Abbruch im Innern begonnen. Der Baubeginn ist für Mitte Mai geplant. Die Pläne für den Umbau stammen von Architekt Ing. B.K. Das.

-dr- Das Bauernhaus Baselstrasse 60 wurde von der Basler Denkmalpflege in den leerstehenden Teilen seit Juli 1990 baugeschichtlich untersucht. Im März 1991 konnte die Untersuchung in den vorher noch besetzten Räumen im Erdgeschoss komplettiert werden. Das Haus liegt in der Schonzone.

Wichtigste Ergebnisse in Kürze

Das Haus umfasst heute noch einen an der Baselstrasse gelegenen Wohnteil und den östlich davon anschliessenden Wirtschaftsteil, genauer gesagt Stall und Tenn. In diesem Hausteil war seit 1937 eine Autowerkstatt eingerichtet, wobei aber der Bestand des Hauses weitgehend geschont blieb. Unter dem selben First schliesst sich ausserdem Rössligasse 7 an, eines der besterhaltenen Bauernhäuser von Riehen.

Die Ergebnisse der Untersuchung sind vielfältig: In kontinuierlicher Entwicklung ist diese Liegenschaft bis zum heutigen Bestand gewachsen. Als Kern des Hauses stellte sich der grössere der zwei bestehenden Kellerräume heraus. Dessen Deckenbalken stammen nach der dendrochronologischen Datierung (Altersbestimmung nach der Breite der Jahrringe) aus der Zeit um 1425, d.h. einer Zeit, aus der keine Schriftquellen zu diesem Haus mehr erhalten geblieben sind. Die archivalisch überlieferten Daten setzen erst in der Zeit um 1591 ein.

Das mittelalterliche Bauernhaus um-

fasste wohl eine wesentlich kleinere Grundfläche. Im späteren 16. Jahrhundert oder um 1600 erfolgte ein Ausbau, bei dem die Hausbreite das heutige Mass erreichte. Der Giebel zur Baselstrasse hin stand jedoch sechs Meter hinter der heutigen Fassade. Dieser alte strassen- seitige Abschluss ist im Haus als Trennmauer bis in das obere Geschoss erhalten geblieben, im Erdgeschoss sogar mit dem rundbogigen Gewände der Haustür.

Im Verlauf der Zeit wurde die Westfassade zweimal zur Baselstrasse hin versetzt: Zuerst kam sie etwa vier Meter vor die ursprüngliche zu stehen. In diesem Zustand wurde 1797 ein kleiner Gewölbekeller im ergänzten Hausteil eingefügt. Nochmals später, im Jahr 1811, wurde die heutige Fassade mit dem Giebel an der Baselstrasse ein bis zwei Meter vor den soeben beschriebenen Hausabschluss gestellt.

Interessante Detailfunde, offene Fragen

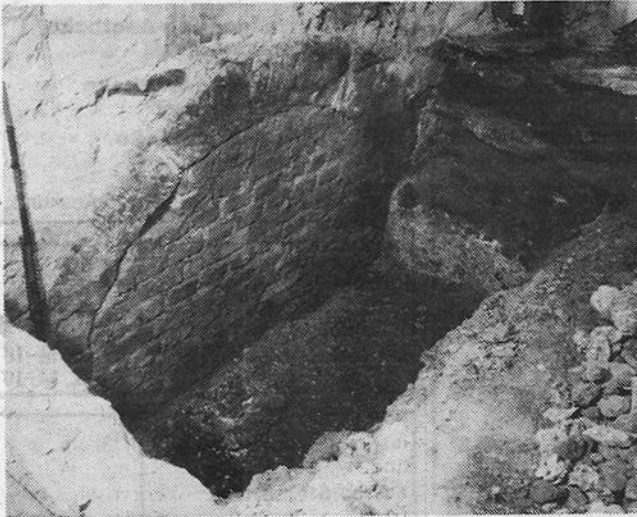
An der Nordseite des Hauses wurde ein bisher im Boden verschüttetes Rundbogentor des Kellers freigelegt, an dessen Scheitel sich ein Wappen von 1691 vorfand. Dieses Wappen ist als Metzgerbeil oder allenfalls als Pflugschar zu deuten, wobei das Zeichen nicht als eigentliches Familienwappen verstanden werden darf. Es handelt sich vielmehr um ein individuell von einem Einzelnen gewähltes Berufszeichen. Die Buchstaben «FW» darunter stammen höchstwahrscheinlich vom Hausbesitzer (F) Philipp Wenk, der von 1646 bis 1717 lebte. Er ist einer der vielen Besitzer aus dieser Familie, die in der Baselstrasse 60 eine Schmiede betrieben. Das Kellerportal mit dem Wappen bleibt erhalten. Die Besitzer haben sich dazu bereit erklärt.

Ein anderer, schöner Bestandteil des Hauses ist der Dachstuhl. Er überspannt die unter ihm liegenden Räume verschiedenen Alters. Sein Konstruktionsprinzip entspricht dem in unserer Gegend üblichen, sogenannten liegenden Stuhl, doch wurden im Tenn und auf dem ober-

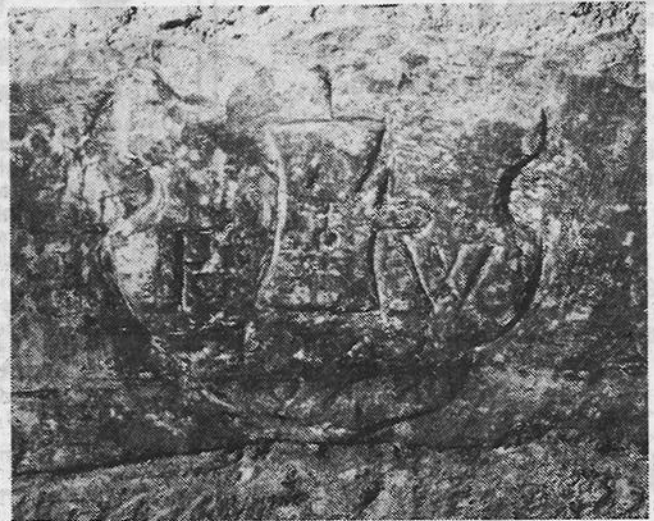
Fortsetzung auf Seite 3

Fortsetzung von Seite 1

Bauernhaus wird in ein Geschäftshaus umgebaut



Das Rundbogentor im Keller des Hauses



Das Berufszeichen mit den Buchstaben «FW»

sten Dachboden schon ursprünglich zur Verstärkung Stützen eingefügt. Sein Holzwerk ist sehr gut erhalten. Ob dieser Bauteil erhalten bleiben kann, war beim Schreiben dieses Artikels noch nicht entschieden.

Die ursprüngliche Nutzung der Räume ist in der Untersuchung nicht überall erkennbar geworden. So ist unbekannt, ob der Wirtschaftsteil auch von den Bewohnern des Nachbarhauses Rössligasse 7 benützt wurde. Die Schmiede war ausserhalb des Gebäudes in einem kleinen Anbau, der 1810 abgebrochen wurde.

1811 baute man dafür weiter zurückversetzt im Bereich des Vorgartens ein Waschhaus. Dieses ist zu Beginn unseres Jahrhunderts vor seinem Abbruch noch aufgezeichnet worden.

Bedeutung des Hauses

Die Liegenschaft Baselstrasse 60 befindet sich in Riehen an einer hervorgehobenen Lage, an der Abzweigung der Rössligasse von der heutigen Hauptachse. Auch aus historischer Sicht kann dieses Haus einige Bedeutung in Anspruch nehmen: In ihm hat sich die Familie

Wenk gleich zu Beginn ihrer Anwesenheit in Riehen niedergelassen. Sie übernahm es vom 1601 verstorbenen Jakob Wüst, Schmied, der auch als Untervogt der Stadt Basel amtiert hatte. Mit dem Haus ging auch das darin ausgeübte Schmiedehandwerk auf die Familie Wenk über. Sie behielt die Liegenschaft bis 1811.

Im Verlauf des 19. Jahrhunderts trat an die Stelle der Schmiede eine Wagnerwerkstatt, auch sie begünstigt von der Lage an der stark befahrenen Strasse. Aus ihr entwickelte sich zu Beginn unseres Jahrhunderts die Autowerkstatt.